

REZENSIONEN



Lesbarkeit: 2
 Informationsgehalt: 1
 Preis-Leistung: 2
 Praktische Anwendbarkeit: 2
 Gesamturteil: 2

Alfred Holl, Nürnberg

Bruderer, Herbert:
**Meilensteine der
 Rechentechnik.**

Zur Geschichte der Mathematik
 und Informatik.

Berlin, Boston: de Gruyter 2015, 818 S.,
 ISBN 978-3-11-037547-3. EUR 119,95.

In mitteleuropäischen Archiven, Museen und Privatsammlungen ging Herbert Bruderer – ursprünglich bekannt durch seine Veröffentlichungen zur maschinellen Sprachverarbeitung – auf die Suche nach schriftlichen und technologischen Dokumenten zur Geschichte der Rechengерäte, wobei er auf zahlreiche bislang unbekannte und unerschlossene Zeitzeugnisse stieß. Sie bilden den Kern, um den sich seine Untersuchung rankt, die daher eine subjektive Auswahl trifft. Von der Konstruktion der ersten elektronischen Rechanlagen und deren Weiterentwicklung bis

in die 1960er Jahre begibt er sich zurück in die Vergangenheit über frühneuzeitliche bis hin zu antiken arithmetischen und astronomischen Instrumenten, wirft aber keinen Blick auf die Informationstechnologie in jüngster Zeit. Die Aufbereitung geschieht streckenweise als skriptartige Materialsammlung mit vielen wertvollen Listen und Übersichten sowie einer opulenten Bibliografie. Da man in der mehr aufzählenden als strukturierenden Gliederung leicht den roten Faden zu verlieren droht, ist man auf das gute Stichwortverzeichnis angewiesen. Hinweise zur Funktionsweise von Computern und zur Begriffswelt der Informatik kommen einem breiten Leserkreis entgegen.

Zielpublikum: Alle Interessierten, Wissenschaftshistoriker, Informatiker



Lesbarkeit: 1
 Informationsgehalt: 1
 Preis-Leistung: 1
 Gesamturteil: 1

Veronika Diem, München

Alker, Stefan / Höller, Achim (Hg.):
**Literaturwissenschaft und
 Bibliotheken.**

(Bibliothek im Kontext - Band 002).
 Göttingen: Vienna University Press bei
 V&R unipress 2015. 198 S.,
 ISBN 978-3-8471-0454-4. EUR 30,00.
 Auch Open Access verfügbar.

Das Buch ist der erste erschienene Band der an der Universitätsbibliothek Wien neu gegründeten Reihe „Bibliothek im Kontext“. Sehr erfreulich ist es, dass die gesamte Reihe parallel auch im Open Access (DOI: 10.13220/9783737004541) zugänglich sein wird. Der vorliegende, peer-reviewed Band versammelt neun Beiträge zum vielschichtigen Beziehungsfeld zwischen Literaturwissenschaft und Bibliotheken. Sie sind von Literaturwissenschaftlern verfasst, ein Teil davon ist – laut angehängten

Kurzbiographien – auch im Bibliothekskontext tätig. Als Leserin fällt auf, dass es sich durchwegs nur um Autoren handelt. Beim Blättern in der optisch ansprechenden und haptisch solide gestalteten analogen Ausgabe kann man sich rasch mit Hilfe vorangestellter Abstracts (englisch und deutsch) und Keywords orientieren. In ihrer Vielfalt aber auch Pointiertheit entwickeln die Beiträge eine unerwartete Sogkraft. Die Lektüre führt den Lesenden durch die Schnittmenge der beiden Welten, die durchaus kritisch beleuchtet werden und inspiriert zum Weiterdenken. Der Blick hinein lohnt also auch für Nicht-LiteraturwissenschaftlerInnen und so darf man schon gespannt sein auf den nächsten Band.

Zielpublikum: BibliothekarInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen

Cave, Roderick / Ayad, Sara:

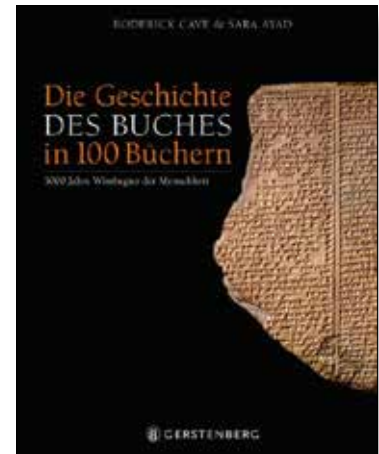
Die Geschichte des Buches in 100 Büchern.

5000 Jahre Wissbegier der Menschheit. Hildesheim: Gerstenberg 2015. 288 S., ISBN 978-3-8369-2104-6. EUR 34,00.

Spätestens seit Neil MacGregors internationalem Bestseller „Die Geschichte der Welt in 100 Objekten“ ist eine materiell fundierte Geschichtsschreibung mit kanonischem Anspruch wieder en vogue geworden. Auch das Autorenteam dieses Bandes macht sich dieses Konzept eines materiell orientierten und den Gesetzen der Numerik gehorchenden Narrativs zunutze. Cave und Ayad erzählen mit Hilfe von 100 Büchern (wobei der Terminus „Buch“ allenfalls als weitgefasster Oberbegriff zu verstehen ist) die globale Buchgeschichte. Beginnend bei den Höhlenmalereien stellen sie charakteristische Bücher

vor, die für ein jeweiliges Genre, eine Epoche oder einen bestimmten Raum prägend waren. Dabei beabsichtigte das Autorenteam ausdrücklich, das gesamte Spektrum von Formaten und Formen auszubreiten; sie nahmen Bücher und Manuskripte aus allen Erdteilen auf (mit Ausnahme der Antarktis). Daher wird sogar der Fachmann neben vielem Bekannten durchaus auch unbekannte Bücher/Objekte entdecken. Nebenbei zeigen die Autoren, dass die Menschheit an der haptischen Erfahrung mit realen Büchern hing und wohl auch noch weiter hängen wird. Cave und Ayad ist mit diesem 2014 erstmals in englischer Sprache erschienenen reich illustrierten Buch ein sehr kurzweiliger und zugleich enorm lehrreicher Abriss der Buchgeschichte gelungen.

Zielpublikum: Bibliothekarinnen und Bibliothekare



Lesbarkeit: 1
Informationsgehalt: 1
Preis-Leistung: 1
Gesamturteil: 1

Bernhard Lübbers, Regensburg

Juraschko, Bernd:

Praxishandbuch Urheberrecht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen.

Zur Geschichte der Mathematik und Informatik.

(De Gruyter Reference),

Berlin: De Gruyter Saur Verlag, 2015, ISBN 978-3-11-034669-5. EUR 99,95.

Der Autor legt mit seinem Praxishandbuch „Urheberrecht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ nach drei Jahren ein weiteres Handbuch zu einer deutschen juristischen Thematik vor. Das Kapitel „Urheberrecht“ aus dem ersten Handbuch wurde zu einer eigenständigen Publikation ausgebaut und um die Thematik Lizenzvertragsrecht ergänzt. Das Vorhaben ist angesichts der Praxisrelevanz im bibliothekarischen Alltag lobenswert. Der Autor strebt keine Vollständigkeit an, sondern behandelt häufig vorkommende Urheberrechtsfälle im Alltag von Informationseinrichtungen, damit der juristische Laie Sicherheit im Umgang mit einfachen Rechtsfragen gewinnt, diese selbstständig lösen und ein Gespür dafür bekommen

kann, wenn es besser einer juristischen Beratung bedarf. Dazu gibt es aber keine konkreten Hinweise im Buch.

Der bisweilen hohe Abstraktionsgrad und die Komplexität des Textes sind der Thematik des Urheberrechts und dem Lizenzvertragsrecht geschuldet. Für den juristischen Laien liegt der Wert des Buches daher in einer Sensibilisierung für das urheberrechtliche Handeln im bibliothekarischen Alltag. Verglichen mit anderen Publikationen, etwa „Urheberrecht im Alltag“ von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2008, die sich sprachlich für diese Thematik explizit an juristische Laien wenden, ist dies streckenweise gelungen. Einige Wünsche an eine künftige Auflage wären, dass die Problematik bei der Digitalisierung vergriffener und verwaister Werke behandelt wird und die Übersichtskapitel zum Urheberrecht der Schweiz und Österreichs rechtsvergleichend abgefasst werden. Die Bemühungen des Autors, den Inhalt mit Fällen und Illustrationen zu ergänzen, finden ihre Grenzen an den Auflagen des Layouts durch den Verlag. Der Preis des Buches scheint sich an institutionellen Käufern auszurichten.



Zielpublikum: Alle an Urheberrechtsfragen interessierten Mitarbeitenden in Informationseinrichtungen

Lesbarkeit: 1,5
Informationsgehalt: 1,5
Preis-Leistung: 2
Gesamturteil: 1,5

Stephan Holländer, Basel

Düren, Petra:

Bibliotheken als lernende Organisationen – Praxiswissen:

De Gruyter Saur, 2015.

ISBN 978-3-11-035253-5. EUR 49,95

Das Buch „Bibliotheken als lernende Organisationen“ ist in der Reihe Praxiswissen erschienen. Die Zahl der Bücher in dieser Reihe ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, ein Gewinn für alle Bibliotheken und Informationseinrichtungen, denn in den Büchern werden notwendige Hintergrundinformationen und Praxisbezug kombiniert, wobei insbesondere konkrete Anwendungshinweise und die „Aufforderung“ z.B. selbst Checklisten oder Analysen zu erstellen den wesentlichen Mehrwert dieser Bücher ausmachen. Das hier rezensierte Buch umfasst vier zentrale Kapitel

1. Wissensmanagement
2. Lernen
3. Angewandte Bausteine des Wissensmanagements
4. Wie die Einführung von Wissensmanagement(tools) gelingen kann

Die Überschriften machen bereits deutlich: hier geht es um Lernen von Bibliotheken als Institution mittels Wissensmanagement, nicht um das individuelle Lernen.

In der Einleitung, die nicht als solche bezeichnet ist, beantwortet die Autorin Petra Düren die Frage „Warum sollten Bibliotheken als Organisationen lernen?“ Sehr bewusst wird die Bibliothek als Einrichtung und nicht der einzelne Mitarbeiter in den Mittelpunkt gestellt. Die Institution ist auf das Wissen der Mitarbeiter angewiesen, und es gilt dieses zu nutzen, aktuell zu halten und zu vergrößern. Nur so kann die Leistungsfähigkeit einer Bibliothek gesteigert und ihre Existenz gesichert werden. Petra Düren gelingt es in der kurzen Einleitung gut, die Symbiose zwischen Institution und Individuum in den Bereichen Lernen und Wissen anschaulich darzustellen. In Kapitel zwei wird der Leser in die Thematik des Wissensmanagements eingeführt. Nach einer kurzen Einführung in das Wissensmanagement wird noch einmal auf den Begriff Wissen reflektiert, bevor die Bausteine des Wissensmanagements kurz dargelegt werden. Basis für dieses Kapitel ist die „klassische“ Literatur zu diesen The-

menkomplexen. In Kapitel drei wird noch einmal Bezug genommen auf das Lernen. Sehr anschaulich – auch graphisch – wird der Weg vom individuellen Lernen hin zur lernenden Organisation dargestellt.

Es folgen die beiden Hauptkapitel vier und fünf – nicht nur inhaltlich, sondern auch vom Umfang her. Das Kapitel vier stellt sehr ausführlich die verschiedenen Bausteine des Wissensmanagements dar. Das Kapitel umfasst formal mehr als 60 Seiten, doch ist der Platz für die Beantwortung von Fragen / die Erstellung von Checklisten – bezogen auf die eigene Bibliothek – sehr großzügig bemessen, sodass man vor dem Umfang des Kapitels nicht zurückschrecken muss. Nein im Gegenteil: die dargelegte Theorie ist in gut lesbare und verständliche Abschnitte unterteilt. Dazu tragen die Marginalien maßgeblich bei. Es sind nicht viele, diese werden aber konsequent verwendet und sind eine große Hilfe. Und es ist auch nicht zwingend, das Kapitel als Ganzes durchzuarbeiten. Man kann jederzeit unterbrechen und findet doch immer einen guten Wiedereinstieg. Vielleicht kann man kritisieren, dass die Unterkapitel Wissensnutzung, –bewahrung und –vernichtung sowie –bewertung im Vergleich zu den anderen Bausteinen etwas kurz kommen.

Das Kapitel fünf liefert konkrete Ratschläge, wie Wissensmanagement in Bibliotheken gelingen kann. Einen „Königsweg“ zum Wissensmanagement gibt es nicht, doch die Problemfelder sind in Unternehmen und Organisationen identisch. Daher ist es auch ein interessanter alternativer Ansatz, das Kapitel genau mit den Schwierigkeiten und Problemen anfangen zu lassen. Ängste, Sorgen und Lernhemmnisse sind normal, wenn Wissensmanagement eingeführt und gelebt wird. Von der idealtypischen Einführung des Wissensmanagements gibt es hinreichend Literatur. Daher hebt sich dieses Buch auch wohlthuend von der üblichen Fachliteratur zu dem Thema ab und unterstreicht noch einmal den Praxischarakter. Das Kapitel – aber auch das gesamte Buch – machen deutlich, dass Wissensmanagement auch niedrigschwellig eingeführt werden kann. Es bedarf keiner großen Projektteams, es lohnt sich „einfach loszulegen“. Dennoch vermeidet es die Autorin, die Thematik zu simplifizie-



ren; im Gegenteil: sie hebt deutlich hervor, dass es dauert, bis (prozessorientiertes) Wissensmanagement etabliert ist und im Idealfall zum Selbstläufer wird. Der Nutzen muss frühzeitig für den Einzelnen erkennbar und spürbar werden. Prozessorientiertes Wissensmanagement erfordert Veränderungen u.a. durch Change Management und lernförderliches Führungsverhalten. Es handelt sich um ein Buch, das nicht nur Einsteigern ins Wissensmanagement empfohlen werden kann. Auch die erfahrene Führungskraft findet in dem Buch wichtige und nützliche Tipps, Handlungsanweisungen und vor allem Reflexionsmöglichkeiten bezogen auf das Handeln und Verhalten der Bibliothek hinsichtlich „lernender Organisation“. Auch mit überschaubaren Mitteln und begrenztem Budget können Bibliotheken ihren Erfolg durch die systematische Nutzung von Erfahrungen und Wissen optimieren und somit ihre Existenz langfristig sichern.

Wenn es etwas zu kritisieren gibt, dann sind es die sehr großzügig gehaltenen Platzhalter für die Antworten zu den Arbeitsaufgaben. Da hätte die ein oder andere Seite eingespart werden können, vielleicht auch zugunsten des Preises.

Zielpublikum: Bibliotheken oder / und Bibliotheksabteilungen mit ihren Führungskräften, die sich als lernende Organisationen verstehen (möchten) und dazu Wissensmanagementtools einsetzen möchten.

Lesbarkeit: 1-2

Informationsgehalt: 1

Preis-Leistung: 2

Gesamturteil: 1-2

Ursula Georgy, Köln